

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1791**

22.4.1791 (Nr. 49)

# Carlsruher Zeitung.

Freytags den 22. April 1791.

Mit Hochfürstlich - Markgräflich - Badischem gnädigsten Privilegio.

**Giassa in Palestina, vom 23 Febr.**

Die traurigen Umstände, worinn sich die Völkchen befinden, haben die aufreißerischen und ehegeizigen Gemüther sich recht wohl zu Ruhez zu machen gewußt; sie haben dieses schöne Land überhaupt zerstört. Der berühmte Ali-Bej, welcher von Aegypten bis hierhin seine Eroberungen durchgezogen hatte und der berühmte Daher D' Omar, welcher zu Akre residirte, begegneten noch immer den Europäern, welche sich in ihren kleinen Staaten niederließen, mit besondrer Achtung, weil sie überzeugt waren, daß durch sie der Handel gefördert wird. Ist aber ist einer von diesen kleinen Anführern, mit Namen Giazar-Bacha, welcher sich seit wenigen Jahren zu Akre niedergelassen, von diesem System ganz abgewichen; er hat alle Franzosen mit ihrem Konsul, welche genöthigt waren, sich dahin zu flüchten, aus dem Land verjagt. Zu Seide, eine handelnden Stadt von der Seite von Syrien, haben sich die französischen Kaufleute ebenfalls wegbegeben und mit ihrem Konsul nach Tripolis flüchten müssen; wo selbige unterdessen die Entschliessungen der hohen Pforte in Betreff des gewaltsamen Benehmens Giazars abwarten.

**Konstantinopel, vom 12 Merz.**

Man ist hier sehr aufmerksam auf den Ausgang der Entwürfe der Britten, von denen man sagt, daß sie von der Pforte die freie Schifffahrt auf dem rothen und schwarzen Meer zu erhalten suchen. Durch die Schifffahrt auf dem rothen Meer wünschen sie den brittischen Handel über die Landenge von Suez zu ziehen, von wo dann die Waaren nach Alexandria geföhrt und daselbst auf freischen Schiffen nach Europa beladen, so wie umgekehrt alle von Großbritannien in Alexandria angekommene Personen und Sachen auf eben dem Weg zurück über das rothe Meer nach Indien gebracht werden würden. Großbritannien möchte dadurch zugleich nicht allein seinen Etablissemens in Kandahar und Bassora eine größere Ausdehnung geben, sondern auch seinen Handel in ganz Persien, wo ihm kein Konkurrent ist, erweitern und bis zum schwarzen Meer hinaustreiben, wo es auf den asiatischen Küsten Komtores anzulegen gedenkt, so daß alsdann seine Handelschiffe von Seiten des rothen und schwarzen Meeres sowohl, als auch von Seiten der mittländischen See, das ganze türkische Reich umfahren wür-

den. Die hiesigen großen armenischen Handelshäuser fürchten schon den Theil des indischen Handels zu verlieren, den sie mit Steinen, Schaalen (sehr feinen Zeugen aus kaschemirischer Wolle, mit denen man besonders in Großbritannien großen Luxus treibt) und andern indischen Zeugen über Kandahar, Bassora und Haleb für die türkische Provinzen geföhrt haben. Ueberhaupt, läme die Sache zu Stand, so würde der Handel von ganz Europa eine ganz neue Wendung nehmen.

**Herrmanstadt, vom 29 Merz.**

Vermög Nachrichten aus der Wallachey wurde der Feldzeugmeister Graf von Nitrowski den 24ten Merz in Bukarest erwartet. Man will hier wissen, daß in Bukarest nächstens unter Kaiserl. Königl. Vermittlung ein zweiter Kongreß zu Stand kommen werde, um den Frieden zwischen Rußland und der Pforte herzustellen. Gewiß ist es, daß für einige vornehme Personen bereits Quartiere gemacht sind. Ungeachtet dieser friedlich scheinenden Aussichten sind die türkischen Rüstungen lebhafter als jemals. Besonders ziehen sich viele Truppen bey Braila zusammen, weil diese Festung, sollte der Friede nicht zu Stand kommen, wahrscheinlich zuerst angegriffen wird. Die Unterhandlungen in Siskow rücken seit einiger Zeit wieder langsamer fort, weil man einen Eisboten aus London (mit der Ratifikation) erwartet, welcher erst bis Ende Märzmonats eintreffen kann. Der Einzug des Ungarischen Gesandten, Grafen von Esterhazy, war überaus prächtig in Siskow; er warf auch Münzen unter das Volk aus.

**Danzig, vom 1 April.**

Nach zuverlässigen Nachrichten aus Warschau ist zwischen Preussen, Großbritannien und Pohlen noch immer kein solcher Entschluß gefaßt, welcher unser Schicksal entscheiden könnte. Dagegen sind wir noch nicht von preussischen Truppen blockirt und man fährt fort, die Mannschaft noch mehr zu verstärken, als wäre es sogar auf etwas anders abgesehen. Aber man wird uns doch am Ende nicht feindlich behandeln wollen. Die Unterhandlungen betreffen wirklich einen sehr schweren Gegenstand, der sich folglich nicht so leicht berichtigten läßt und da die Herren Stände in Warschau, nebst vielen Deputirten der Provinzen lieber alles Unglück ertragen, als zugeben wollen, daß Thorn und Danzig an Preussen abgetreten werde:

so dürfte es mit Beendigung dieses äußerst wichtigen Geschäfts sich wohl noch länger verziehen, als man vielleicht auswärts glauben möchte. Wie wir hören, sind über diese Angelegenheit schon manche hitzige Streitigkeiten in den Sitzungen des Reichstags entstanden und die beyden Herren Gesandten von Großbritannien und Holland, sind sehr unzufrieden, da der Erfolg aller ihrer Bemühungen so wenig ihren Absichten entspricht. Vermuthlich haben Großbritannien und Holland eine Zeit bestimmt, binnen welcher dieser Gegenstand zu Gunsten Preussens völlig ausgemacht seyn sollte; welches sie aber auf die Art, wie sie es wünschen, schwerlich zu Stand bringen werden.

Venedig, vom 6 April.

Eine schönere Regatte ist hier noch nicht gesehen worden, als diesmal. Der König von Neapel und die Erzherzoge befanden sich selbst auf den Fahrzeugen. Alle waren aufs geschmackvollste ausgerüstet und die Ruderknechte auf jedem Schiff anders und aufs prächtigste gekleidet. Alle Häuser und Dächer längst dem Canal waren mit Menschen angefüllt und das Meer von einer noch nie gesehenen Menge von Gondeln, Barken und Schiffen bedeckt, die zum Theil aus allen Gegenden des adriatischen Meers herbeygekommen waren. Der venetianische Adel zeigte sich in ganzer Pracht: die Gondeln waren aufs zierlichste ausgeschmückt und an den Damen sah man einen unermeßlichen Schatz von Edelsteinen. Der ganze St. Marcusplatz, die ganze Vorderseite der grossen Kirche bis an die Kuppel, die Münze, kurz, alle Gebäude des Platzes waren erleuchtet und zwar nicht wie gewöhnlich, sondern mit Wachsfackeln und kristallinen Leuchtern, welcher Anblick sich nicht beschreiben läßt. Eben so waren auch alle Schiffe im Hafen erleuchtet. Der Kaiser und alle hohe Fremde schienen über den hiesigen Aufenthalt sehr vergnügt und ließen kostbare Geschenke zurück.

Warschau, vom 8 April.

Eine Spitzbubenbande hat einen Müller mit seiner Familie zu Jermow ermordet. Die Beschreibung dieser grausamen Mordthat übersteigt allen Glauben. Die 6 Männer sind ergriffen worden und man hat 5 lebendig von unten auf gerädert, nachdem sie vorher mit glühenden Zangen gerissen worden. Der sechste, welcher nur Zuschauer und Aufpasser gewesen, ist geköpft und darauf alle 6 geviertheilt worden. Zur Abhaltung der Landtage, will Plesand die Curländische Stadt Jauks angezogen haben, und man glaubt, auch die Curländer mögten Landboten auf den pohlischen Reichstag so wie der Bischoff von Plesand, den Nahmen von Wilten haben.

Rheinstrom, vom 8 April.

Die ältesten Leute können sich keines so gedeihlichen

Frühjahrs, wie das diesjährige ist, erinnern; über wo man nur die Furen sieht, ist auch Gottes Reichthum reichlich ausgeschüttet. Schon in verschiedenen Gegenden steht das Korn in Aehren, welches dieser noch so frühen Jahreszeit als eine Seltenheit gemerkt zu werden verdient.

Paris, vom 10 April.

Der Kriegsminister Herr Dupont hat unter dem 10ten März ein Circular an alle Oberste der Regimenter der Linientruppen ergehen lassen, um ihnen anzudeuten, es sey der Wille des Königs, den geschärftesten Befehl zu geben, daß sich alle Offiziers und Soldaten aufs längste den 25ten April in ihren respektiven Divisionen einzufinden haben. Da Se. Maj. entschlössen sind, ihre Armee zu versammeln: so haben Dero bereits drey Generale ernannt, welche an der Spitze der 4 Divisionen seyn sollen, nemlich: die Herren Mailly, von Rochambeau und von Bouille. Die vierte wird Herr von Affry seyn, welcher für die Garnison von Paris bestimmt ist und unter sich noch den Herrn de la Fayette haben wird. Dem Herrn General von Gelb ist Herr Gabriel D'onne als Generaladjutant beygegeben und Herr Klingling als Lieutenant in Strasburg, welcher daselbst bisher Unterkommando versehen, wird ein anderes Dement erhalten.

Schreiben aus Paris, vom 12 April.

Es ist merkwürdig, daß gleich den andern Tagen Mirabeau's Absterben in der Nationalversammlung beschlossen worden, eine neue gesetzgebende Versammlung der Stände auf nächstem Heumonate auszuschreiben zu lassen. Solchergehalteman nun bald wieder in dem ganzen Königreich Wohl neuer Deputirter, oder zur Bekräftigung bisherigeren schreiten müssen. Vier Brüssler werden künftighin den großen Saal des hiesigen Rathhauses, nemlich das des gewesenen Finanziers Herrn Necker, dem die dormalige Nationalversammlung verdankt wird, und jene Herren la Fayette, Bailly und Mirabeau, welche als die ersten Beförderer und Vertheidiger der neuen Constitution angesehen wurden.

Berlin, vom 12 April.

Aus der Hofzeitung.

Hiesiger Hof kann sich nicht länger entbrechen, vielen falschen Gerüchten und Nachrichten, welche Zeitungen und sonst wegen der Erwerbung Danzig, Thorn und andern ihm gegen Wohlstand zu messenen Absichten auf eine so arglistige ausgebreitet werden, öffentlich zu widersprechen, die wahren Umstände anzuzeigen. Es war bloß während der Konferenzen zu Reichsbach zu Anfang 1790, da der Wiener Hof sich selbst erbot, die Erhaltung der sogenannten Passarowitzer Grenz-

gegen  
als  
meil.  
Preuss  
Proce  
blick  
hasten  
ihre in  
an  
sechste  
dieses  
Konve  
abgele  
Hof  
Schwe  
ander  
getha  
den  
Gefar  
der  
träge  
drung  
mach  
sche  
man  
dreiß  
König  
Haile  
Hand  
Gros  
tretu  
zum  
fische  
leiden  
der  
mon  
geth  
Ber  
„ D  
Sta  
die  
mert  
wah  
daß  
als  
seine  
Equ  
Gru  
zu l  
rend  
dura  
unp  
weg

Londen, vom 12 April.

Unsre Minister sind wirklich beschäftigt, eine ihnen von dem Königl. Preussischen Minister zugestellte Denkschrift zu untersuchen und zu bestimmen, wie weit unser Kabinet sich anheischig gemacht habe, dem preussischen beizustehen. Oeffentliche Blätter sagen, die in den grossbritannischen Häven betriebnen Kriegsvorbereitungen seyen auf ausdrückliches Anstinnen des berliner Hofes angefangen worden, sie mußten um somehr in Wirklichkeit übergehen, weil den brittischen Ministern zugleich die Anzeige geschah, daß Hollands Hüfe von Grossbritanniens Anstalten abhängen würde. Man hat für diensam gehalten, den Herrn Ewart, welcher den Traktat mit Preussen geschlossen, zu Rath zu ziehen. Zu dem Ende fertigte Lord Greenville einen Eilboten an ihn nach Buxton, wo er die Bäder brauchte. Vorgestern ward von 12 Uhr Mittags bis 4 Uhr zu Whitehall Staatsrath gehalten und der Ausschlag desselben dem König zugefertigt. Herr Ewart ist gestern nach Berlin zurückgekehrt, um die Geschäfte seines Gesandtschaftsposten wieder zu übernehmen. Auf ein sich verbreitetes Gerücht, daß das Ministerium der russischen Handlungsgesellschaft eröffnet hätte, dieselbe möchte wegen der Fortsetzung ihrer Handlung in dem baltischen Meer keine Unruhen schöpfen, weil die mit dem Petersburger Hof angefangnen Unterhandlungen ihrer Beendigung auf eine Grossbritanniens Absichten gar günstige Art nahe wären, sind die Stocks vergangnen Freytag von 76  $\frac{1}{3}$  bis 77  $\frac{1}{2}$  gestiegen und ihr Steigen erhält sich noch. Indessen sagen unsre Blätter, dieses Gerücht sey um so mehr falsch, weil in vorheriger Nacht 500 Matrosen auf der Temse mit Gewalt ausgehoben worden. Der Preßgang ward den folgenden Tag fortgesetzt und verschiedene Kauffahrteyschiffe wurden ihrer Besatzung beraubt. Acht Fahrzeuge sind den Strom heruntergefahren, um Dienste zu thun. Nach Falmouth sind Befehle gefertigt worden, daß die auf ihrer Abfahrt nach Jamaika, nach den antillischen Inseln und nach Amerika im Begriff stehenden Packetboote so lanæ warten sollen, bis die Depeschen aus der Kanzley des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten für die Gouverneurs der brittischen Inseln und Besitzungen ihnen zugegangen seyen. Das vor einigen Monaten zu Chatham vom Stavel gelasne 74 Kanonenschiff Leviathan wird auch in aller Eil ausgerüstet und Lord Mulgrave das Kommando übernehmen.

Brüssel, vom 15 April.

Die Stände von Brabant haben sich heute wieder auf dem Rathhauß versammelt. Zu ihrer Sicherheit formirte ein Theil der hiesigen Besatzung vor denselben ein Bataillon Carree. Gegen Mittag kam Feldmarschall Bender in Begleitung seiner Adjutantea

gegen die Pforte, einen großen Theil von Gallizien, als Zamosk, Zellkiew und Brody, an 200 Quadratmeilen im Umfang, an Pohlen abzutreten, wozu Preussen den Weichselzoll von Gordon von 12 zu 4 Procent heruntersetzen, sich überhaupt mit der Republik Pohlen auf einen für sie im Kommerz vortheilhaften Fuß setzen und dagegen antragen wollte, die ihr in der That lästigen Städte, Danzig und Thorn, an Preussen abzutreten, wodurch sie ein mehr als sechsfaches Equivalent erhalten haben würde. Da dieses bekanntermaßen nicht zu Stand kam und die Konvention von Reichsbach nach andern Grundfägen abgeschlossen wurde; so hat der Königl. Preussische Hof seit der Zeit nicht den geringsten Antrag, noch Schutz, weder bey der Republik Pohlen noch bey andern Höfen, um Danzig und Thorn zu erwerben gethan. Hat man nach gewissen, nachher auch in den Zeitungen verbreiteten Nachrichten dem polnischen Gesandten, General Woyna, zu Wien aufgebunden, der Preussische Hof habe dem Wiener Hof einige Anträge um eine sogenannte neue Theilung und Zergliederung von Pohlen, zu beyderseitigem Vortheil, zu machen gethan; so ist dieses eine ganz verläumderrische Erdichtung von übelgefinnten Leuten, worüber man sich selbst auf das Zeugniß des Kayserl. Hofes dreist berufen kann. Wahr ist es hingegen, daß der Königl. Grossbritannische Gesandte zu Warschau, Herr Hailes, sich aus guter Meynung bisher bemüht hat, Handlungsverträge zwischen Pohlen, Preussen und Grossbritannien zu Stand zu bringen, wobey die Abtretung von Danzig, vermög der natürlichen Lage, zum Grund gelegt werden müsse. Der Königl. Preussische Hof hat dieses geschehen lassen und sich dabey leidend verhalten. Es hat die polnische Deputation der auswärtigen Angelegenheiten zu Ende des Märzmonats bey der Reichsversammlung darüber Anfrage gethan, worauf ihr nach zweitägigen etwas unruhigen Berathschlagungen der Bescheid ertheilt worden: „Daß sie den Gesandten der beyden Seemächte Nachricht geben könne, wie sie keine Resolution der Stände wegen Abtretung von Danzig hätte und nur die Unterhandlung wegen der politischen und Commercial-Verbindung fortsetzen könne.“ Dieses ist der wahre Vorgang der Sache, welcher genugsam zeigt, daß der hiesige Hof nie keine andre Absicht gehabt, als die Abtretung von zwey Städten, welche ganz von seinem Territorio umgeben sind, gegen ein reichliches Equivalent freywillig zu erhalten und dadurch den Grund zu einem wechselseitigen vortheilhaften Handel zu legen, und die aus der Lage dieser Städte herrührenden Hindernisse aus dem Weg zu räumen, wodurch also alle Vergrößerungsabsicht in den Augen der unparteyischen und billigdenkenden Welt von selbst wegfallen muß.

selbst, um die Truppen in Augenschein nehmen. Den 17ten dieses entstand in einigen der hiesigen Birthehäuser lebhafter Zank. Einige Tollköpfe schrien immerfort Vivat Leopold und schimpften laut auf einige anwesende Demokraten, sogar auf verschiedene ebenfalls gegenwärtige Royalisten. Da diese sich nicht ungerothen schimpfen lassen wollten, kam es von Worten zu Schlägen, so daß die Wache sich ins Spiel legen, und die Zänker entfernen mußte; einer der Tollköpfe fiel aber der Wache in die Hände. Dieser bot dem Corporal Geld an, welcher es zwar ausschlug; aber dennoch nicht verwehren konnte, daß der arglistige Fuchs mittlerweile Gelegenheit fand, zu entweichen. Jedoch im nemlichen Augenblick schossen 2 Soldaten nach ihm und streckten ihn mit 2 Kugeln zu Boden. Auch die Provinz Eymay ist vorgestern mit einer Vorstellung an Se. Kayserl. Königl. Maj. eingekommen und begehrt 1) daß der während der Insurrection durch diejenigen von der Ritterschaft und der Geistlichkeit gemachte Aufwand von diesen beyden Ständen getragen werde; 2) daß in Zukunft Se. Maj. erlauben mögen, daß die Bürgerschaft der Stadt Eymay hinführo ihre zwey Deputirten zu der allgemeinen Versammlung der Stände wähle, welche ehedessen von dem Magistrat ernannt wurden; 3) daß gleichergestalt die 18 Dörfer des Fürstenthums Eymay ihre 3 Deputirten zu der allgemeinen Versammlung der Stände wählen mögen; 4) daß diese 5 Deputirten es auf 2 Jahre seyen und ihre Kosten von der Generalität bezahlt werden; 5) daß bey der allgemeinen Versammlung nur stimmenweise berathschlagt werden möge; 6) daß die Ritterschaft und Geistlichkeit in allen Kontributionen ihren Antheil, wie der dritte Stand, wie auch 7) die Glieder des Staats die Kosten tragen mögen, welche die Remonstranten zur Vertheidigung der Rechte Sr. Maj. haben machen müssen; 8) daß die große Anzahl Deputirten der Stadt Mous mit den übrigen der Städte in Verhältniß gesetzt werde; 9) daß Se. Maj. bey der Geistlichkeit eine solche Verbesserung vornehmen mögen, die Ihre Gerechtigkeitsliebe und Weisheit für die Fierde Ihrer Krone und Wohlfahrt Ihrer Unterthanen zuträglich achten werden.

Mastricht, vom 15 April.

Die Fürst. Bischöflich. Münsterischen und Churfürstl. Ränzischen Truppen, so sich noch im Lütticher Lande befanden, haben vor 3 Tagen dasselbe gänzlich verlassen, und kehren nach ihren vorigen Besatzungsplätzen zurück; dagegen sind aus Brabant wieder einige Abtheilungen Kayserl. Königl. Truppen mit 7 Kanonen über Dierl und Hasselt ins Lütticher Land eingevückt, also daß dieselben die gemachte Lücke wieder ausfüllen und dieses ist dermalen um so nothwendiger, als vor einigen Tagen in dem Marquisat Franchimont neuerdings ein kleiner Aufruhr entstanden ist, den die

dahin abgeschickten Kayserl. Königl. Truppen abzurücken gemußt haben. Das hier zur Besatzung liegende Bataillon Oranien Nassau und das Bataillon von den Brabantern hier angelegten Magazin gehalten werden; noch diese Woche ist ein Königl. Kommissair hier eingetroffen, der auf schließliche und deutliche Erklärung hierüber angehen. Der sämtliche Magistrat hat sich darauf versammelt und einen Expressen nach dem Haag abtzig, um weitere Verhaltungsbefehle einzuholen.

#### Vermischte Nachrichten.

Nachrichten aus Danzig zufolge sind nun die preussischen Batterien in Neufahwasser mit vieler Art versehen, zu deren Bedienung 170 Artilleristen stimmt sind. Bey Oliva steht auch ein Artillerietrain. Es wird auch ein kleines preussisches Kriegsschiff gebaut, welches 10 Kanonen führt und zur Aufservation in der See kreuzen soll.

Preussen rüset sich mit aller Thätigkeit zum Rückzug die Festung Pillau wird in Vertheidigungsstand gesetzt. Täglich gehen Munition, Beschüz und Proviant-Tröden so porte, zur großen Arme nach Ostpreussen ab. Ingeselb Türkische Gesandte in Berlin, hat wegen seines unangenehmen Charakters die volle Achtung des Hofes und der Berliner Publikums. Der Preussische Gesandte in München von Brühl hat den Münchner Hof zwar verlassen, sondern ihm die Gerichtsbarkeit über seinen, sich selbst betreffenden Jäger, gewisser besondrer Umstände wegen, übertragen gemacht wurde, die gesandtschaftliche Verbindung der Höfe, ist aber durch den bereits schon angetretenen Beschäftigtrager Herrn von Schul ohne Unterbrechung wieder hergestellt. Der Herzog von Mecklenburg wird die Preussische Partie ergreifen. Der Preussische Minister Baron von Senf hat Lüttich verlassen, über die Lütticher Sache besonders in Ansehung der strikten Vollziehung der kammergerichtlichen Urtheile herrscht an dem Berliner Hof eine besondrer Meinung. Schweden rüset sich ebenfalls neuerdings, ob aber mit Absichten auf die Bestreitung des nordischen Krieges abzuziehen, ist noch nicht entschieden. In Pohlen hat sich die Russische Partie sehr zu verstärken, da die die Abtretung von Danzig und Thorn verhandelt werden. In England werden Flanenschiffe mit größte Thätigkeit ausgerüstet. Großbritannien und Holland betreiben ihre Rüstung gleichfalls, doch scheint ihre Theilnehmung an dem nordischen Krieg sich immer noch in Demonstrationen zu beschränken.

Nach Briefen aus Berlin wird in Magdeburg ein beständige Feldbeckerey angelegt, zu deren Bau der König 26000 Thlr. bestimmt hat.